

Rotmilan Land zum Leben

Luzerne

Vergessenes Multitalent

Futterwert

- Ideales Futter für Hochleistungskühe
- Eiweiß-, vitamin- und mineralstoffreich »„spart Eiweißfutter in Milchviehrationen“
- Gute Ergänzung in maisbetonten Rationen
- Vor allem sehr gute Futteraufnahme – besondere Strukturwirksamkeit und hohe Schmackhaftigkeit » wertet jede Ration auf!

Greening: „Stickstoffbindende Pflanzen“ als ökologische Vorrangfläche (ÖVF)

- Anbau kleinkörniger Leguminosen (z.B. Luzerne, Rot- und Weißklee,...) neuerdings auch in Mischung mit anderen Pflanzen (z.B. Gräsern), sofern Leguminosen vorherrschen
- müssen im Antragsjahr mind. während der Zeit vom 15. Mai bis zum 31. August auf der Fläche sein (keine Bodenbearbeitung)
- Schnittnutzung während des geregelten Zeitraums ist möglich
- ÖVF-Gewichtungsfaktor wurde von bisher 0,7 auf 1,0 erhöht
- ab sofort auf allen ÖVF keine Anwendung von Pflanzenschutzmitteln erlaubt

Zusätzliche naturschutzfachliche Empfehlungen beim Anbau von Luzerne

- Hochschnitt (nicht unter 10 cm) von innen nach außen
- Zeitlich gestaffelte Mahd (v.a. auf größeren Schlägen von 4 ha)

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit im Bundesprogramm Biologische Vielfalt. Dieses Faltblatt gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Text, Redaktion: Ute Grothey,
Uwe Lerch, Bernd Blümlein

Titelfoto: Ute Grothey

Stand: Februar 2018

Herausgeberin:

Deutsche Wildtier Stiftung
Christoph-Probst-Weg 4
20251 Hamburg
Info@Rotmilan.org
www.Rotmilan.org



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



Luzerne

Wissenswertes und Praxistipps

In der Landwirtschaft gilt Luzerne als die Königin der Futterpflanzen. Durch den Anbau von kleinkörnigen Leguminosen können zudem „ganz nebenbei“ wichtige Lebensräume zur Fortpflanzung sowie Rastplätze und Nahrungsquellen für eine Vielzahl von Tierarten geschaffen werden. So profitiert u.a. der Rotmilan von einem mehrjährigen Ackerfutteranbau und den sich wiederholenden Mahdvorgängen. Darüber hinaus tragen stickstoffbindende Pflanzen dazu bei, wesentlichen Herausforderungen im Energie- und Umweltbereich zu begegnen wie zum Beispiel die Einsparung an Düngemitteln und an fossiler Energie!

Luzerne (» eine Leguminose aus der Familie der Schmetterlingsblütler)

- kann Luftstickstoff bis zu 250 kg N/ha binden (symbiotische Bindung des Stickstoffs über Knöllchenbakterien, den Rhizobien)
- hohes Ertragspotential auch ohne N-Düngung (je nach klimatischen Jahresbedingungen zwischen 65 bis 150 dt TM/ha)

Bodenfruchtbarkeit

- tiefreichende Durchwurzelung durch Pfahlwurzel (bis zu 4 bis 5 m), lockert und reichert viel organische Substanz an und erhöht so nachhaltig die Bodenstruktur und -fruchtbarkeit!
- ausgezeichnete Vorfrucht (vermindert den N-Düngebedarf der Folgefrucht), beugt Rübenmüdigkeit vor

Standortansprüche (Pionierpflanze auch bei schwierigen Standortbedingungen)

- leicht erwärmbare, durchlässige Böden
- basenreiche Standorte (pH-Wert mind. 5,8)
- keine staunassen Böden („Luzerne mag keine nassen/ kalten Füße“)
- mindestens Gehaltsstufe C für Phosphor und Kali

Einsaatterfahren/Saatgutmischung (immer standort- und nutzungsabhängig)

- Bodenbearbeitung
 - Klassische Bodenbearbeitung („wer auf Nummer sicher gehen und viel ernten will“)
 - Schlitzdrillverfahren (Etablierung der Luzerne braucht länger, evtl. Schröpfschnitt)
- Aussaattermin
 - Spätsommer bis Anfang September oder im Frühjahr so früh wie möglich

- Saatgutmischung
 - Um das Anbaurisiko zu minimieren, empfiehlt sich Anbau von z.B. Luzernegras (80% Luzerne, 15 % Wiesenschwingel, 5 % Wiesenlieschgras); auf besonders trockenen Standorten bietet sich zusätzlich als Mischungspartner Knautgras an!
- Aussaatstärke
 - 20 bis 30 kg/ha je nach Grasanteil in der Saatgutmischung
 - Eventuell (mit Rhizobien) geimpftes Saatgut, v.a. bei bisheriger Leguminosen freier Bewirtschaftung

Etablierung / Bestandesführung über die Jahre

(» Gelegenheit zur Einlagerung von Reservestoffen)

- Insbesondere im Ansaatjahr einmal zur vollen Blüte kommen lassen!
- Weitere Schnitte erfolgen vor der Blüte bei zwei/ drei gelben Blättern am Stängelgrund
- Schnitthöhe gut über 10 cm
- Nicht zu lang und nicht zu kurz, mindestens „handhoch“ in den Winter

Nutzung

- Mehrjährige Nutzungsdauer (3 bis 4 Jahre), Anbaupausen beachten
- Je nach Witterungsverlauf können 3 bis 4 Schnitte pro Jahr erfolgen
- Heu- und Silagefütterung für Rauhfutterfresser (Rinder, Pferde, Schafe)
- Biomasse für Biogasanlage
- Nachbeweidung (Achtung: Luzerne ist trittempfindlich, keine Standweide über einen längeren Zeitraum, eher rasches Abhüten mit starkem Besatz, immer im Wechsel mit Mähen)
- Wenn nicht selbst nutzen, Kooperation mit „Rauhfutterfresser-/ Futterbau-Betrieb“ suchen
- Pflegeschnitte (Schröpfschnitte) haben sich bei starker Verunkrautung bewährt

Futterkonservierung

- Heu (Mahd ab Blüte ergibt ideales, hartes Pferdeheu; zur Vermeidung von Bröckelverlusten früh bei Tau mähen und schonendes Wenden)
- Silage (Mischung mit Grassilage führt zu besten Ergebnissen, nicht zu feucht silieren, evtl. einen Tag früher mähen als die reinen Graswiesen und ggf. Siliermittelzusätze nutzen)